

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 140 (1998)

Heft: 1

Artikel: Gedanken zum Aufbau und Fortbestehen einer veterinärhistorischen Bibliothek

Autor: Sackmann, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zum Aufbau und Fortbestehen einer veterinärhistorischen Bibliothek

W. Sackmann

Eine geschichtliche Rückschau ist nur dann möglich, wenn Zeugnisse erhalten sind. Solche *Zeugnisse* sind entweder gegenständlicher, bildlicher oder – sehr häufig – schriftlicher Art. Auch in der Geschichte eines Berufes oder einer wissenschaftlichen Disziplin ist das so. Tiermedizinische Geschichte informiert sich zur Hauptsache an Gegenständen, berufsspezifischen Geräten und Instrumenten einerseits, an schriftlichen Quellen, Fachliteratur, Akten und Dokumenten andererseits. Dazwischen wären dann noch bildliche Quellen anzusiedeln, welche sowohl die erwähnten Gegenstände als auch Personen, Tiere, Geschehnisse, Gebäude usw. festhalten.

Im Jahre 1988 feierte die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte 175 Jahre ihres Bestehens. In der Zuger Burg fand gleichzeitig eine denkwürdige *Ausstellung* zur Geschichte der Tiermedizin statt, wenn auch grösstenteils mit ausländischen Exponaten. Ein kleines Grüppchen von historisch interessierten Kollegen gründete jedoch eine *Arbeitsgruppe zur Sammlung und Erhaltung von tierärztlichem Kulturgut* aus der Schweiz. Mit einem breit angelegten *Aufruf* erbaten sie sich Meldung von Kulturgut, welches einer solchen Sammlung geschenkt oder leihweise angeboten würde. Ohne allzu hohe Erwartungen gehegt zu haben, darf man feststellen, dass der Aufruf rege beantwortet wurde und ein erfreulicher Grundstock zusammenkam.

Der Name jener Arbeitsgruppe «Sammlung und Erhaltung» war treffend gewählt. *Sammeln* kann und muss man Altertümer jeden Alters, soweit man ihrer überhaupt noch habhaft wird. *Erhalten* aber sollte man schon unser zeitgenössisches Kulturgut, sobald es ausser Gebrauch kommt. Wenn wir es nicht vor Entsorgung und Vernichtung bewahren, darf sich hernach niemand wundern, wenn dereinst Lücken zu beklagen sind. Geschichte fängt gestern schon an.

Bald regte sich der Wunsch, die erwähnte Arbeitsgruppe auf eine breitere Basis zu stellen. Im Mai 1990 kam eine grössere Schar von Kollegen zusammen und gründete die *Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin*. Die Sammeltätigkeit der vormaligen Arbeitsgruppe wurde von der neuen Vereinigung tatkräftig fortgesetzt. Die Verantwortlichkeiten für gegenständli-

ches Museumsgut einerseits und Bücher-, Bilder- und Archivaliensammlung andererseits wurden aufgeteilt. Zum letzteren Bereich werden hier ein erster Überblick geboten und einige grundsätzliche Überlegungen angestellt.

Mit dem Kurzbegriff «Bibliothek» ist im folgenden eine Quellensammlung gemeint, die naturgemäss zum grössten Teil aus Fachliteratur besteht, zum kleineren Teil aber auch aus Bildmaterial, Akten und Dokumenten verschiedenster Art. Eine solche Sammlung sollte nicht einfach in einem privaten Lager- oder Kellerraum aufgehäuft werden; sie sollte

1. übersichtlich angeordnet und
2. jederzeit zugänglich sein.

Nach einigem Suchen kam uns das Interesse zugute, welches uns das *Seminar für Ur- und Frühgeschichte* der Basler Universität entgegenbrachte, insbesondere die Professoren J.M. Le Tensorer und Jörg Schibler. Zur Jahresversammlung 1994 wurde eine entsprechende *Vereinbarung* zwischen dem Institut und unserer Vereinigung unterzeichnet. Wenn auch räumlich vorläufig etwas beengt, konnten wir dort etwa 30 Laufmeter unseres gegenwärtigen Bestandes aufstellen. Der gesamte Bestand (derzeit 2500 Titel) wird ins Institut übergeführt, sobald dessen Innenausbau verbessert und damit die Kapazität erhöht ist.

An eine Aufteilung nach Sachgruppen, womöglich mit vielen freien Lücken für die entsprechenden Neuzugänge, war nicht zu denken. Im Gegenteil, den verfügbaren Raum galt es so sparsam wie möglich auszunützen. Neuzugänge müssen daher ohne Rücksicht auf ihre Thematik laufend aneinandergereiht werden. Deshalb sind die Bücher nach dem Prinzip des Numerus currens laufend nummeriert. Eine räumliche Aufteilung erfolgte nur nach grössten Kriterien. Getrennt aufgestellt sind z.B. die älteren, d.h. vor 1900 erschienenen Bücher (etwa 10% des Gesamtbestandes), sodann Bücher und Hefte im Grossformat (weitere ca. 10%), ferner Periodika, Sonderdrucke, Pamphlete, Bilder und dergleichen. Schmökern am Regal nützt dem Benutzer somit wenig, zumal längst nicht alle Bücher bequem greifbar sind. Die Benützung muss vielmehr ganz vom Katalog ausgehen.

Zur Katalogisierung bedienen wir uns der im Institut bereits gebräuchlichen elektronischen Bibliotheksdatei «Pro-Cite». Diese ermöglicht, die eingegebenen Titel alphabetisch nach Autoren, aber gewünschtenfalls und wechselweise auch nach verschiedenen anderen Kriterien zu sortieren. Auch lassen sich alle eingegebenen Daten, insbesondere Schlagwörter, in Sekundenschnelle ermitteln und sammeln.

Parallel dazu gibt es noch einen weiteren Katalog mit veterinär-geschichtlichen Titeln, die zwar in der Schweiz nachweisbar, jedoch in anderweitigem Besitze sind, z.B. in auswärtigen Instituten, Fakultäten und Bibliotheken oder in Privatbesitz. Diese Übersicht umfasst nochmals etwa 1400 Titel.

Beide Kataloge, der vereinseigene wie der externe, sind analog aufgebaut und bedienen sich derselben Schlagwörter. In Anlehnung an die Institutsgepflogenheiten haben wir etwa 100 englische und lateinische Schlagwörter übernommen oder neu kreiert.

Aus der tabellarischen Übersicht sei nur auf ein einziges Schlagwort herausgegriffen, nämlich der relativ häufige

Begriff «history», welcher für Geschichte allgemein, meist jedoch für Geschichte der Medizin und Tiermedizin steht. Daraus ist abzuleiten, dass die Bibliothek nicht nur Primärquellen in Form von mehr oder weniger altem Schrifttum sammelt, sondern eben auch die Sekundärliteratur, welche sich mit diesen Quellen beschäftigt, d.h. wir sammeln auch durchaus aktuelle veterinärgeschichtliche Abhandlungen und versuchen nach Möglichkeit, dem Benutzer den momentanen Wissensstand zu vermitteln und ihn auf dem laufenden zu halten. Dies mag über den ursprünglichen Auftrag der Erhaltung von Kulturgut hinausgehen; doch wird das Büchermuseum damit zur Fachbereichsbibliothek. Gerade dies ist aber wichtig, weil es in unserem Lande kein Universitätsinstitut, keinen Lehrstuhl und keinerlei Lehrauftrag für Geschichte der Tiermedizin gibt.

Die Bibliothek wurde zwar bislang nur in bescheidenem Umfang benützt; aber Quantität, Umsatz und Rendement sind hier nicht die vordringlichen Erfolgskriterien; die unverzagte Hoffnung auf regere und systematischere Benützung in fernerer Zeiten ist schon eine Tugend an und für sich, die nicht erlahmen darf.

Korrespondenzadresse: Dr. med. vet. W. Sackmann, St. Johanns-Parkweg 3, CH-4056 Basel